

Unter anderem in dieser Ausgabe:

ES IST GEWÄHLT: UNSERE KANDIDAT*INNEN ZUR #SLTW19 s. 4

ES IST EIN ANFANG: FORSCHUNG ZU KOLONIALEM ERBE s. 5

ES IST EIN ÄRGERNIS: GRÜNAU DISKUTIERT ÜBER LÄRM s. 7

ES IST EINLADEND: WAHLKOMBINAT DER LINKSJUGEND s. 11 - 15

Veranstaltungstipp

Buchmesse von Links

Zahlreiche Veranstaltungen und Lesungen rund um die Leipziger Buchmesse laden auch diesmal wieder dazu ein, in unseren Büros und Anlaufstellen vorbeizuschauen.

21. bis 23. März - siehe Seite 2

Mitteilungsblatt

Ausgabe 02/19

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Bild: DIE LINKE CC BY-NC-SA 2.0

Feministischer Streik – Was steckt dahinter?

Angela Fuchs, Barbara Höll „Frauen* fordern die nächste Eskalationsstufe“ titelte das Neue Deutschland am 25.04.2018 und berichtete von Massenprotesten in Spanien. Es ging um Anerkennung, Sicherheit, Selbstbestimmung und eine Lebensgarantie. In Spanien wurde gestreikt - ein feministischer Generalstreik, den Europa so noch nicht gesehen hat. Fünf Millionen Frauen* und Queers aus allen Teilen des Landes und allen Schichten der Gesellschaft ließen Spanien innehalten. Sie verweigerten ihre Arbeit und Konsum, blockierten den Straßenverkehr, entzogen sich der Sorgearbeit, organisierten sich in Universitäten und sammelten sich auf den Straßen - 24 Stunden erlebte Spanien, was es heißen kann, wenn der Hälfte der Bevölkerung der Kragen platzt. Initialzündung war eine hohe Zahl an Mordfällen an Frauen in Lateinamerika - Feminizide als Ausdruck von allgemein herrschender Gewalt und Entmündigung. Weltweit beteiligen sich in Jahr 2019 Frauen und Feministinnen in annähernd 200 Nationen an diesen Streiks. Der Bewegung geht die Forderung voran, endlich Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Es wird nicht nur

gestreikt für verbesserte Bedingungen, sondern auch gegen kapitalistische Ausbeutung, vor allem in der Fürsorge- und Erziehungsarbeit oder in der Ungleichheit der Löhne.

In zahlreichen, meist größeren deutschen Städten haben sich Vorbereitungskomitees gegründet - aus Solidarität mit den kämpfenden Frauen weltweit, aber auch, um auf

die Missstände hierzulande aufmerksam zu machen. Fehlende Vertretung von Frauen in Parlamenten und

femInism

Aufsichtsräten sind ja „nur“ die offensichtliche Spitze des Eisberges. Es geht auch hier um vielfältige alltägliche Diskriminierung - ob bei der Entlohnung oder der Rente, um die fehlende Anerkennung der Sorgearbeit. Der derzeit viel diskutierte „Abtreibungsparagraph“ und seine entmündigende Anwendung wird bei den Aktionen zum 8. März ebenso in der Kritik stehen, wie sexistische und sexualisierte Darstellungen von Frauen* und Mädchen* in einer konsumorientierten Öffentlichkeit.

Steht für einander ein, denn es geht uns alle an! Auch in Leipzig den Verhältnissen entgegenzutreten, um sie zu erschüttern! Unterstützt die feministischen Streikbündnisse!

Veranstaltungen zum Frauentag

Ein Hoch auf die Frauen

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März laden die sächsische Landtagsabgeordnete Cornelia Falken und der Bundestagsabgeordnete Sören Pellmann in ihre Abgeordnetenbüros in Grünau (Stuttgarter Allee 18) und in den „Nordstern“ (Georg-Schumann-Straße 171-175) ein. Beim gemeinsamen Frühstück, ab 10 Uhr, möchten sie mit ihren Gästen in lockerer Atmosphäre ins Gespräch kommen und auf diese Weise Frauen und ihre Belange in den Fokus rücken. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Kaffee, Feier und Vortrag „Rosa Luxemburg - eine Frau des Jahrhunderts als Revolutionärin, Realpolitikern und Frau“

16:0 Uhr: Frauentagskaffeetrinken.
18:30 Uhr: Vortrag und Diskussion mit Monika Runge.
19:15 Uhr: Frauentagsfeier

Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann, Mariannenstr. 101

Veranstaltungen zur Leipziger Buchmesse

Über das Scheitern von Revolutionen und die Utopie

Ein Abend zu Verrat, Hoffnung und die Utopie mit Klaus Gietinger, Ralf Höller und Raul Zelik. Klaus Gietinger hat mit dem Buch „Der verpasste Frühling“ die Novemberrevolution und das Agieren der SPD und ihren Verrat an der sozialistischen Idee beleuchtet, Ralf Höller im Buch „das Wintermärchen“ die Sicht von Intellektuellen auf die Bayerische Revolution dokumentiert und Raul Zelik das Scheitern der Utopie und das festhalten an dieser im Gespräch mit Elmar Altvater in „Vermessung der Utopie“ Festgehalten. Veranstaltet von: linksjugend Sachsen in Kooperation mit Ring politischer Jugend Sachsen.

Do., 21. März, 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32

Burkhard List: Braune Netzwerke hinter dem größten Raubkunst-Skandal

Der österreichische Journalist greift in „Die Affäre Deutsch“ das Thema der verschwundenen Beutekunst des Zweiten Weltkrieges auf. Moderation: Michael Zock
Gemeinsam mit dem Eulenspiegel Verlag

Do., 21. März 2019, 18:00 Uhr, Café Kleine Träumerei, Münzgasse 7

Anja Schindler: Die drei Leben des Meir Schwartz. Das Schicksal meines Vaters

Anja Schindler, selbst im Verbannungsort ihrer Eltern aufgewachsen, erzählt das außergewöhnliche Leben ihres Vaters, der dem Holocaust entkam und Häftling im Gulag wurde. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Leipziger Verlag Hentrich & Hentrich

Do., 21. März 2018, 18:00 Uhr, Gaststätte „Goldene Höhe“, Virchowstraße 90

Feministische Kritik an den Verhältnissen

Was sind aktuelle feministische Kämpfe und wie sind diese mit anderen verweben bzw. verknüpfbar? Friederike Beier, Julia Fritzsche und Lilly Schön kommen mit uns ins Gespräch. Von der Frauenbewegung in Lateinamerika über materialistischen Feminismus zu einer neuen linken Erzählung. Veranstaltet vom linXXnet in Kooperation mit neues deutschland.

Do., 21. März, 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstr. 15

Matthias Krauß: Die große Freiheit ist es nicht geworden - Was sich für die Ostdeutschen seit der Wende verschlechtert hat

30 Jahre nach der Wende fragt der Autor nach Einbußen bei Gleichstellung, Rechtsverhältnissen, auf Gebieten wie Gesundheit, Arbeit, Sozialverhalten, Bildung...

§ 219a – Wenn ein fauler Kompromiss bis zum Himmel stinkt

Beate Ehms Was ist das nur für ein fauler Kompromiss, den die SPD mit CDU/CSU eingegangen ist, indem beschlossen wurde, dass „Werbung für Schwangerschaftsabbrüche“ weiterhin verboten bleibt, lediglich ein Verweis auf neutrale Stellen für weitere Informationen möglich ist?!

Der § 219a (Werbung für den Abbruch der Schwangerschaft) des Strafgesetzbuchs, der seinen Ursprung im Jahre 1933 hat, war lange Zeit nicht im Fokus der öffentlichen Debatte. Denn das war der Paragraph 218 (Schwangerschaftsabbruch), für dessen Abschaffung die Frauenbewegung seit Jahrzehnten kämpft.

Mit der strafrechtlichen Verurteilung der Allgemeinmedizinerin Kristina Hänel im Herbst 2018 aber nahm die Öffentlichkeit auch von dieser Regelung Kenntnis. Seitdem fragen wir uns, wo finden Frauen, die in Not sind, weil sie ungewollt schwanger wurden, wichtige Informationen zu einem eventuellen Abbruch. Zahlreiche Demonstrationen und Kundgebungen, eine Petition mit mehr als 150 000 Unterschriften, Anträge der linken Bundestagsfraktion sowie von Bündnis 90/Die Grünen und der FDP sowie viele außerparlamentarische Initiativen von Frauenorganisationen führten leider nicht zu einem Beschluss, den

§ 219a ersatzlos zu streichen. Dafür hatten sich auch die SPD-Frauen stark gemacht. Eine parlamentarische Mehrheit könnte im Bundestag die völlige Streichung des § 219a beschließen. Aber die sogenannte Koalitionsdisziplin geht vor. Ärzt*innen dürfen auch weiterhin auf ihrer Homepage maximal darüber informieren, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen, nicht jedoch, mit welchen Methoden und weiteren Details. Das dürfen nur sogenannte neutrale Stellen, wie z. B. die Bundesärztekammer und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Sachliche Hinweise zu legalen Schwangerschaftsabbrüchen werden also weiterhin unter Strafe gestellt. Das beschneidet das Informationsrecht von Frauen und das Berufsrecht von Ärzt*innen. Beide werden für unmündig gehalten und weiter kriminalisiert. Auch die Tatsache, dass dieser medizinische Eingriff nicht Teil der Ausbildung ist führt zu bundesweiten Versorgungslücken. Das ist kein Fortschritt für Emanzipation – schon gar nicht im Jahr des 100jährigen Frauenwahlrechts. Kristina Hänel kämpft weiter für einen Freispruch. Sie wird auch bis vors Bundesverfassungsgericht ziehen. Wir kämpfen weiter gegen § 219a und für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen.

Freitag: Moderation: Volker Külow.

Veranstalter: LNS in Kooperation mit Eulenspiegel Verlag

Samstag: Moderation: Adam Bednarsky.

Veranstalter: Wahlkreisbüro Grünau in Kooperation mit Eulenspiegel

Fr., 22. März, 18 Uhr, Liebknecht-Haus,

Braustr. 15 & Sa., 23. März, 10 Uhr, Wahlkreisbüro, Stuttgarter Allee 18

Neue Klassenpolitik

Wir wollen mit Bernd Riexinger, Sebastian Friedrich und einer Aktivist*in von #unteilbar über eine neue Klassenpolitik ins Gespräch kommen. - Für eine offene und solidarische Gesellschaft. Im VSA Verlag ist von Bernd Riexinger das Buch Neue Klassenpolitik erschienen, auch von Bewegungsseite gab es Auseinandersetzungen zur neuen Klassenpolitik. Die zentralen Reden von Unteilbar-Demonstration, bei der im Oktober 2018 250.000 Menschen teilnahmen, sind im Ullstein Verlag erschienen. Veranstaltet vom Interim by linXXnet in Kooperation mit neues deutschland.

Fr, 22. März, 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32

Im Kampf gegen die Tyrannei in Syrien und Sudan

Gewaltfrei-revolutionäre Massenbewegungen in arabischen und islamischen Gesellschaften mit Lou Martin. Veranstalter: linXXnet

Fr, 22. März, 20:00 Uhr, linXXnet, Brandstr. 15

Nora Pester: Jüdisches Leben in Deutschland – zwischen Aufbruch und Antisemitismus

Ein Gespräch mit Nora Pester, Verlag Hentrich & Hentrich, Leipzig. Moderation: Marianne Küng-Vildebrand. Eine gemeinsame Veranstaltung von Bürger*innenbüro Nordstern und VVN-BdA Leipzig e. V.

Sa., 23. März 2019, 15:00 Uhr, Nordstern, Georg-Schumann-Str. 171

Über Träume, Treuhand und Nazis.

Ostdeutschland im Jahr 30 nach 1989. 30 Jahre nach 1989 müssen wir über 1989 reden müssen. Mit Marcus Böick, Gesine Oltmanns und Manja Präkels. Veranstalter: linXXnet in Kooperation mit Aufbruch Ost und neues deutschland.

Sa, 23. März, 18:00 Uhr, linXXnet, Brandstr. 15



Bild: Kay Kamieth

Leipziger LINKE für Landtagswahl 2019 gut aufgestellt

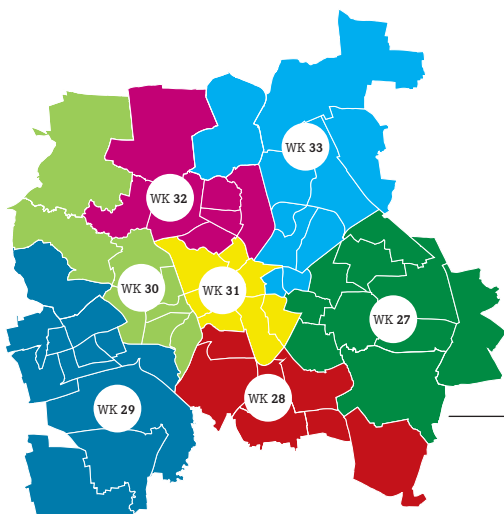
Adam Bednarsky Kreiswahlversammlung wählte am 19. Januar KandidatInnen für die sieben Leipziger Direktwahlkreise.

Am 19. Januar 2019 fand im Felsenkeller die Kreiswahlversammlung der Leipziger LINKEN statt. 400 Mitglieder unseres Stadtverbandes und darüber hinaus nahmen an dieser Tagung teil. Als Direktkandidierende für die Landtagswahl, welche am 1. September 2019 stattfindet, wurden folgende Genossinnen und Genossen gewählt: Angela Fuchs (WK 27 – Leipzig-Ost), Juliane Nagel (WK 28 – Leipzig-Süd), Adam Bednarsky (WK 29 – Leipzig-West), Marco Böhme (WK 30 – Leipzig-Alt-West), Beate Ehms (WK 31 – Leipzig-Mitte), Marco Götzte (WK 32 – Leipzig-Nord) und Franz Sodann (WK 33 – Leipzig-Nordost). Ebenfalls wurden auf der Versammlung die 44 VertreterInnen gewählt, welche im April auf der LandesvertreterInnenversammlung die Landesliste der sächsischen LINKEN mitwählen werden. Für die dort vorgeschlagene 20er Liste gab es die Möglichkeit der Priorisierung eines Kandidaten. Die Kreiswahlver-

sammlung sprach sich für die Priorisierung von Franz Sodann aus. Es ist festzuhalten, dass mit den Wahlergebnissen der Kreiswahlversammlung vom 19.1. sich unsere Mitglieder für ein ausgewogenes und politisch verantwortliches Personaltabellau entschieden haben. Die Mischung aus etablierten Landtagsabgeordneten und vor Ort aktiven KommunalpolitikerInnen erlaubt es nicht nur um ein starkes Zweitstimmenergebnis für DIE LINKE in Leipzig zu kämpfen, sondern auch um die Erststimmen der Leipzigerinnen und Leipziger werben. Unser Ziel zur Landtagswahl ist es, um mehrere Direktmandate in Leipzig erfolgreich zu streiten. Mit diesem personellen Angebot strebt unser Stadtverband an, DIE LINKE als aktive, alternative und soziale Gestaltungs- und Protestpartei weiter zu verankern und diesmal mehr als den Süden der Stadt rot einzufärben.

Wahlkreis	Kandidat*in	Ergebnis
27 Leipzig 1	Angela Fuchs	78.2 %
28 Leipzig 2	Juliane Nagel	86.6 %
29 Leipzig 3	Adam Bednarsky	70.3 %
30 Leipzig 4	Marco Böhme	84.7 %
31 Leipzig 5	Beate Ehms	51.4 %*
	Franziska Riekewald	48.6 %*
32 Leipzig 6	Marco Götzte	52.6 %
	Werner Kujat	46.9 %
33 Leipzig 7	Franz Sodann	86.5 %
	Franz Sodann	61.6 %
Präferenzierung	Adam Bednarsky	36.6 %

* Ergebnis der Stichwahl



DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine

Sprechstunden:

- Do. 21. Februar 2019, 16:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32
Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Dr. Ilse Lauter und dem Landtagsabgeordneten Marco Böhme
- Di. 5. März 2019, 13:00 Uhr, Nordstern, Georg-Schumann-Str. 171-175
Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Birgitt Mai
- Do. 7. März 2019, 10:00 Uhr, Nordstern, Georg-Schumann-Str. 171-175
Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Do. 7. März 2019, 15:00 Uhr, Neues Rathaus, Zimmer 184
Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Franziska Riekewald
- Mo. 11. März 2019, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18
Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Fr. 15. März 2019, 14:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustraße 15
Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 9:00 bis 14:00 Uhr, Bürger*innenbüro Nordstern, Georg-Schumann-Straße 171-175
Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15,
Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden Mi. 13:00 bis 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18
Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34,
Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101,
Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung
Anmeldung: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

- Fraktionssitzung:
6. März 2019, 17:00 Uhr
Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung:
13. März 2019, ab 14:00 Uhr
Ratssaal, Neues Rathaus

Darum lasst uns alles wagen!

Christian Annecke Ein Resümee zum Marx-Lesekreis im Wintersemester 2018/2019

Der 200. Geburtstag von Karl Marx im Mai 2018 hat das wachsende Interesse am Leben und Werk des bärtigen Weltanalytikers aus Trier deutlich unter Beweis gestellt. Dutzende Bücher sind erschienen, weltweit gab es Konferenzen, Tagungen und Ausstellungen. Kaum ein Denker des 19. Jahrhunderts wird so oft wie Marx in den Zeugenstand gerufen, um die Welt am Anfang des 21. Jahrhundert zu erklären und ihn zugleich nach Alternativen zu befragen.

Das ist auch nicht verwunderlich, denn kapitalistische Globalisierung, Finanzcrash, Klimawandel, Armutsrevolten, Wachstumsschwäche - kurz die multiple Krise des Kapitalismus - nimmt augenscheinlich kein Ende. Es gibt also viele Gründe, „Das Kapital“ (erneut) zu lesen, das Werk, das die Bewegungsgesetze kapitalistischer Gesellschaften enthüllt. Marx analysiert im „Kapital“ nicht nur die Keimformen, aus denen unsere heutige Welt entstand, sondern zeigt in der Entstehungsgeschichte und der Dynamik der kapitalistischen Produktionsweise, die den Wohlstand der Welt in unvorstellbarer Weise gemehrt hat, zugleich die Mechanismen seiner Zerstörung, seiner Endlichkeit und die Kräfte zu seiner Überwindung. Denn darauf kommt es nach Marx am Ende an: Die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern sie zu verändern.

Im Wintersemester 2018/2019 haben es sich 20 Menschen zur Aufgabe gemacht, dieses Opus Magnum unter dem Dacht des Liebknecht-Hauses wöchentlich zu lesen. Aber: aller Anfang ist schwer. Karl Marx selbst sagte, „Das Kapital“ richte sich an Leute, „die etwas lernen, also auch selbst denken wollen“. Das Werk allein zu lesen ist jedoch ein großer Schritt und fällt vielen Menschen nicht leicht. Es hat sich daher in der Vergangenheit gezeigt: Gemeinsam ist der Einstieg in dieses komplexe Werk (fast) kein Problem. Wir haben diesen Schritt daher zusammen gewagt. Dabei ist unser Lesekreis sehr heterogen. Junge, ältere, Akademiker_innen, Arbeiter_innen, Genoss_innen, Sympathisant_innen. Aber gerade diese Heterogenität war für den gemeinsamen Zugang ein unschätzbarer Vorteil. Als gemeinsame Ausgabe verwendeten wir den Band 23 der Marx-Engels-Werke und als zweite Basisausgabe die neue Textausgabe von Thomas Kuczynski. Höhepunkt war sicherlich auch unsere Weihnachtsfeier mit guter Musik und dem Film „Modern Times“ mit Charlie Chaplin.

In der Organisation des Lesekreises gab es ein kleines Orgateam aus zwei Leuten. Diese stellten den regelmäßigen Ablauf sicher und leiteten didaktisch die anderen Teilnehmenden an. Unterstützungshilfen waren hierbei

die Polymarx-Skripte der Rosa-Luxemburg-Stiftung und das Buch „Wie das Marxsche Kapital lesen“ von Michael Heinrich. Wir wollten die didaktische Aufbereitung so niedrigschwellig wie möglich gestalten. Unser Ziel war es, dass sich keiner von dem Werk und dem manchmal doch schwierigerem Lesen abgeschreckt fühlt. Um dies zu gewährleisten, sahen wir unsere Rolle eher in der Rolle eines Mediators, denn als Lehrenden. Wir unterstützten durch zusätzliche Skripte, Zusammenfassungen oder Folien. Ebenfalls haben wir für den gesamten Kurs einen Ordner in einer Cloud eingerichtet, so dass ggf. auch Abwesende nachträglich selbstständig das Besprochene einsehen konnten.

Nachdem wir in diesem Semester erfolgreich die ersten Kapitel des Marxschen Kapitals gemeistert haben, wird es im nächsten Semester ab April weitergehen. Wir werden allerdings im März einen Crashkurs anbieten, wo wir das bisher Gelernte noch einmal reflektieren, betrachten und insbesondere Neueinsteiger_innen herzlich Willkommen heißen. Explizites Vorwissen ist hierfür nicht nötig. Falls Ihr also nicht im Lesekreis dabei sein konntet, wäre das die perfekte Gelegenheit, um dennoch nochmal einen Überblick zu erhalten.

📧 Kontakt: marxlesenleipzig@gmail.com

Decolonize! - Oder der Umgang mit dem kolonialen Erbe

Max Wegener Beinahe täglich finden sich Artikel zu den kolonialen Ursprüngen völkerkundlicher Sammlungen, zur Schwierigkeit, die Rechtmäßigkeit ihres Ursprungs zu bestimmen und den Unwillen seitens Bund und Ländern, geraubte Stücke zurück zu geben. Dies ist aktuell der öffentlich wahrnehmbare Versuch der Aufarbeitung kolonialer Verbrechen.

Doch auch abseits davon haben bereits zahlreiche postkoloniale Gruppen und Initiativen aus den verschiedenen kleineren und größeren Städten der Bundesrepublik in der Vergangenheit gearbeitet, geforscht und so lokal zur öffentlichen Sichtbarkeit dieses Themas beigetragen. Neu ist jedoch die bundesweite Vernetzung dieser lokalen Gruppen, die Ende letzten Jahres zum ersten mal stattgefunden hat. Da die beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg ganz unterschiedlich - und in Teilen doch gleich - mit ihrer kolonialen Vergangenheit umgegangen sind, be-

steht auch die Notwendigkeit einer eigenen ostdeutschen Vernetzung, die im letzten Jahr zunächst mit Gruppen aus Erfurt, Jena und Leipzig stattfand wurde diese Vernetzung vom 18.-19. Januar in den offenen Büros linXXnet und Interim auf eine breitere Basis gestellt. So konnten wir Gruppen aus Halle, Leipzig, Dresden und Potsdam begrüßen. Bei diesem Treffen wurden Schwerpunkte für die Erinnerungsarbeit diskutiert und insbesondere der Wunsch nach einer Aufarbeitung der Vertragsarbeit in Ostdeutschland offensichtlich.

Doch dieses Thema wird sehr unterschiedlich wahrgenommen und erscheint relativ ambivalent. Zum einen erfolgte die Anwerbung und Ausbildung dem Verständnis nach als Akt der Völkerverständigung, die Bedingungen unter denen die Vertragsarbeiter*innen in der DDR lebten, zeigten jedoch ein anderes Bild. So sind bereits seit den 60er Jahren Übergriffe auf Vertragsarbeiter*innen

dokumentiert, wurden aber - da es in der DDR keinen Rassismus geben durfte - nicht strafrechtlich verfolgt. Auch die Pogrome der 1990er Jahre haben ihre Basis in dem staatlichen Umgang mit den Arbeiter*innen aus den meist sozialistischen Bruderstaaten. Nicht zuletzt hat die Unterbringung am Stadtrand getrennt von der Bevölkerung erst die Möglichkeit geschaffen, einzelne Häuser zu belagern und die Bewohner*innen zu terrorisieren.

Die Forschung zu dem Thema ist zu diesem Zeitpunkt jedoch relativ am Anfang, es existieren nur wenige Publikationen und einzelne Recherchen zu dem Thema, so dass es, wie ich finde, eines umfassenderen Aufarbeitungsprozesses bedarf, der auch die Befragung von Zeitzeug*innen mit einschließen muss, um ein umfassendes Bild der Situation von Vertragsarbeiter*innen zu zeichnen.



Bild: Cuba Sí

Veranstaltungen der AG Cuba Sí, Regionalgruppe Leipzig

Cuba Sí Wissen zum Gang der Geschichte und der Gegenwart als Grundlage für linkes Handeln in unserer Zeit im 61. Jahr der Revolution in Kuba

Anlässlich des 60. Jahrestages des Sieges der Revolution in Kuba hatte der Botschafter der Republik Kuba in Deutschland, Ramón Ignacio Ripoll Díaz, die Freunde Kubas in Leipzig zu einer gemeinsamen Feier am 16. Januar 2019 ins Studio 3, Friedrich-List-Platz 1 in Leipzig eingeladen. Unter Anwesenheit der Vertreter der kubanischen Botschaft, der kubanischen Organisation „Estrellas de Cuba“ („Sterne Ku-bas“, Organisation der im Ausland lebenden Kubaner), der Mitglieder der AG Cuba Sí, Regionalgruppe Leipzig, einzelner Mitglieder der LINKEN, des Rotfuchses und anderer Organisationen sprach der Botschafter zu den Erfolgen und Zielen der Entwicklung in Kuba, die Wirkung auf das internationale Geschehen und drückte seinen großen Dank und Wertschätzung an alle Menschen in Deutschland aus, die Kuba insbesondere angesichts der jahrzehntelangen Blockade stets solidarisch materiell und politisch unterstützten. Die AG Cuba Sí beglückwünschte das kubanische Volk zu diesem herausragenden Ereignis und würdigte die nationalen und internationalen Leistungen des kubanischen Volkes in seinem beharrlichen, ungebrochenen Kampf um eine humanistische Gesellschaft, um Freiheit, Unabhängigkeit und nationale Souveränität, um das friedliche Zusammenleben und die gegenseitige, respektvolle Unterstützung der Völker in der Welt. Bis heute gibt es keinen Beweis für eine andere Gesellschaftsformation als die des Sozialismus, in der unter anderem kostenfreie medizinische Versorgung, kostenfreie Schulbildung, Berufsausbildung und Studium, bezahlbare Mieten, gleiche Löhne, Gleichberechtigung, das Freisein von Ausbeutung, Unterdrückung, Diskriminierung garantiert sind. Die Ansprachen, die individuellen Gespräche am Rande der lebensfrohen kubanischen Musik an diesem Abend verdeutlichten, dass uns die Ideen von einer besseren, sozial gerechten und friedlichen

Welt einigen, was dem Kapital und seinen Verbündeten ein Dorn im Auge ist. Bekannterweise ist dem Kapital jedes Mittel recht, diese Einheit zu spalten. Zur Zeit bevorzugt es die ideologische Diffamierung und bedient sich dafür vieler Kanäle, Methoden und Menschen in allen Teilen der Welt. Es ist nicht zu leugnen, dass dies fruchtet. Während gegenwärtig das Kapital massiv die Regeln des Völkerrechts bricht, mangelt es an entschlossenen, unüberhörbaren Protesten der fortschrittlichen Bewegung, einschließlich der linken Bewegung, in der Welt. Nur mit analytischem Blick in den Gang der Geschichte und der Gegenwart aus gefestigter, linker Position heraus, mit einem geschlossenen Auftreten können wir dem reaktionären, spaltendem Streben des Kapitals entgegenhalten. Eine große Vielfalt an Wissen, Erfahrungen, Können und Energie in der linken Bewegung steht zur Bündelung unserer Kräfte zur Verfügung. Zu Ehren des 60. Jahrestages des Sieges der kubanischen Revolution gestalteten die Mitglieder der AG Cuba Sí mit eigenen Fotos sowie mit Informationsmaterial aus Kuba eine Fotoausstellung. Auf 20 Bildtafeln erhalten die Betrachter einen Einblick in ausgewählte Beispiele der Errungenschaften der Revolution, des Lebens der Menschen seit Januar 1959, in aktuelle Fakten der Verfassungsneubildung sowie jüngste Ereignisse der reaktionären Blockadepolitik der USA und ihrer Verbündeten gegen Kuba. Also ein kleiner Einblick in den Gang der Geschichte und Gegenwart Kubas, der uns mehr als nur tangiert. Die Vernissage zu dieser Ausstellung fand am 29. Januar 2019 im Liebknechtthaus statt. Als besonderen Gast begrüßten wir den Leiter der Organisation „Estrellas de Cuba“ für Leipzig und ganz Sachsen, René Cas-tellano. Weitere Einblicke in den Gang der Geschichte und in die Gegenwart erhalten alle Genossen und Interessenten am 22. März 2019 zum Podiumsgespräch mit Volker Hermsdorf und

André Scheer als Buchautor, Journalisten sowie Kuba- und Lateinamerikakenner. Des Weiteren wird die III. Sekretärin und beauftragte für die Presse der Botschaft der Republik Kuba in Deutschland, Lisset González López, als Gast und Gesprächspartnerin daran teilnehmen. Und wenn es der Terminplan des Botschafters zulässt, werden wir ihn als unseren besonderen Gast dieser Veranstaltung begrüßen dürfen. Volker Hermsdorf und André Scheer beleuchten in ihren neuen Biografien zu Ché und Fidel die von vielen Menschen gestellten rhetorischen Fragen: „Welchen Wert haben denn heute schon die Ideen von Fidél und Ché? Gehört das nicht zur abgeschlossenen Vergangenheit? Wozu sich heute noch damit befassen?“ Die Besucher dieser Veranstaltung werden komplexe Antworten darauf erhalten. Und das sicherlich in derselben Atmosphäre wie in unserer Veranstaltung im vergangenen Jahr: respektvoll, aufrichtig, freundschaftlich, familiär – typisch links.

Podiumsgespräch mit Volker Hermsdorf und André Scheer

zu ihren neuen Biografien zu Fidel Castro und Ché Guevara mit Basiswissen zu Politik, Geschichte, Ökonomie. Außerdem: Solistand der AG Cuba Sí, Regionalgruppe Leipzig

Eintritt: 3 Euro Stuhlgeld

Sa. 16. März, 19:30 Uhr;
Einlass ab 19 Uhr
Seniorenbüro und Begegnungsstätte
Volkssolidarität Leipzig,
Kieler Str. 63 - 65



Bilder v.l.o.n.r.u.: Anja Pellmann

Kippen, Klos und zu viel Lärm

Klaudia Naceur Grünauer diskutieren über Ordnung und Sicherheit in ihrem Viertel

„Fühlen Sie sich sicher in Grünau?“ lautete die Einstiegsfrage beim Grünauer Bürgerforum zum Thema „Grünau für alle – Wege zu mehr Ordnung und Sicherheit“ am 31. Januar in der Völkerfreundschaft. DIE LINKE. Grünau packte nicht ohne Grund und zum wiederholten Male dieses „heiße Eisen“ an. Seit das Zentrum des Stadtteils rund um die Stuttgarter Allee im vergangenen Jahr zum Kriminalitätsschwerpunkt deklariert wurde, fühlen sich viele Bewohner verunsichert. Kein Wunder also, dass rund 120 interessierte Bürger*innen der Einladung zum Forum folgten. Auf dem Mini-Podium hatten der Bundestagsabgeordnete und Fraktions-Chef der LINKEN im Stadtrat, Sören Pellmann, sowie der Leiter der Abteilung Sicherheit im Leipziger Ordnungsamt, Thomas Schmidt, Platz genommen.

Mit seiner Frage nach dem Sicherheitsgefühl der Grünauer hatte Moderator, Stadtrat und Vorsitzender der Leipziger LINKEN, Adam Bednarsky, den Ball gleich zu Beginn direkt ins Publikum gespielt. Und das nahm ihn dankend an. Schnell wurde klar: So richtig unsi-

cher fühlt sich anscheinend niemand – zumindest keiner derjenigen, die sich an diesem Abend zu Wort meldeten. Stattdessen kamen Ruhestörung, Trinkerstellen, Hundekot, fehlende Papierkörbe und öffentliche Toiletten sowie Müllberge zur Sprache. „Gemeckert“ wurde dabei erfreulich ruhig. Wer derartige Foren kennt, weiß, dass das heutzutage eher die Ausnahme denn die Regel ist. Sören Pellmann überraschte das nicht sonderlich. So kenne er seine Grünauer: Mit offenen Worten, aber sachlich und lösungsorientiert. Apropos Lösungsansätze: Die kamen nicht nur vom Podium, sondern auch aus dem Saal. Eine bessere Straßenbeleuchtung wurde mit den Worten angemahnt: „Dort, wo es dunkel ist, ist es gruslig und dort fühlt man sich unsicher.“ Ein Plädoyer für mehr Sicherheit durch bessere Beleuchtung. Eine Bewohnerin des Elfgeschossers in der Stuttgarter Allee ärgerte sich indes über den Dreck in der Fußgängerzone vor ihrem Haus und machte den Vorschlag, dass Stadt (Ordnungsamt), Vermieter (WOGETRA) und Mitarbeiter der Völkerfreundschaft enger zusammenarbei-

ten könnten, um die Situation zu verbessern. „Gibt es denn in Leipzig eigentlich eine Dreck-weg-App?“, fragte ein anderer Anwohner. Thomas Schmidt verneinte dies, wusste aber zu berichten, dass sie im Gespräch ist. Allerdings sei es schon heute jederzeit möglich, dem Amt ein Foto von Dreckecken per Mail zuzuschicken.

Mehr Eigenverantwortung wurde unisono und durchaus selbstkritisch angeregt. In Punkto lärmende Jugendliche gingen die Meinungen allerdings weit auseinander. Während eine Bürgerin für mehr Toleranz plädierte: „Wir waren doch alle mal jung. Wo sollen die Jugendlichen denn hin?“ und Schützenhilfe vom Moderator erhielt: „Ich habe selbst als Junge in einem Grünauer Hof Fußball gespielt und war dabei sicher nicht leise.“, konnte Thomas Schmidt statistisch belegen, dass Ruhestörungen tatsächlich eines der Hauptprobleme in Grünau darstellt. Allerdings: Öffentliche Plätze sind eben auch Kommunikationsräume, die gut und wichtig sind für eine funktionierende Stadtteilgesellschaft.

Bürgerforum zu drohendem Dieselfahrverbot

Volker Külöer Nordstern zur Qualität der Leipziger Luft war augenscheinlich verblüfft

Der Besucher des Bürgerforums zur Qualität der Leipziger Luft war augenscheinlich verblüfft: „Ich bin positiv überrascht und hoffe, dass es so bleibt.“ Dieses Fazit war durchaus verdient, denn was der linke Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal und die umweltpolitische Sprecherin der Linksfaktion im Sächsischen Landtag Jana Pinka am 4. Februar im Bürger*innenbüro Nordstern an Fachkompetenz und sachlichen Informationen den interessierten Gästen boten, war beeindruckend. Besonders beruhigend auf die Anwesenden wirkte natürlich die Zusicherung Rosenthals, dass derzeit keine Dieselfahr-

verbote in Leipzig drohen. Er verwies auf die entsprechenden Aktivitäten der Kommune und stellte vorab schon einmal exklusiv den neuen Luftreinhalteplan der Stadt sowie den ergänzenden „Green City Plan“ vor. Immer wieder betonte er zugleich die eingeschränkten Möglichkeiten der Stadt angesichts des kolossalen Versagens der Bundespolitik und deren Einknicken vor der Lobby der Automobilindustrie.

In diese Kerbe schlug auch die ausgewiesene Naturwissenschaftlerin Jana Pinka, die detailliert sowohl die Tricksereien des Bundesverkehrsministers Andreas Scheuer

(CSU) enthüllte als auch die durchaus vorhandenen landespolitischen Möglichkeiten erläuterte, mit einer Stärkung des ÖPNV die weitere Umweltschädigung durch dieselegetriebene Autos erfolgreich zu bekämpfen. Dabei plädierte sie nachdrücklich für einen einheitlichen Verkehrsverbund für Sachsen ähnlich wie in Berlin-Brandenburg, der auch im Freistaat viele Synergieeffekte ermöglichen würde. Das Publikum reagierte auf diese Anregungen durchweg positiv und damit war das erste öffentliche Bürgerforum im neu eröffneten Nordstern ein voller Erfolg.

Bilder v.l.n.z.u.: Kay Kamneth, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Kay Kamneth



Bild: Adam Bednarsky

3 Bilder aus dem Januar

Bild links oben: Am Dienstag, dem 15. Januar 2019, gedachte der Leipziger Stadtverband der LINKEN unter dem Motto „Wir sagen: Trotz alledem!“ an zwei Orten des 100. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gedenken. Die Partei rief um 18:00 Uhr an der Rosa-Luxemburg-Büste in der Gustav-Freytag-Straße und um 18:45 Uhr in der Braustraße vor dem Liebknecht-Haus zum Erinnern auf. Verknüpft werden beide Orte durch eine Gedenk-Demonstration auf der Karli. Danach gab es noch eine Diskussionsrunde im Liebknecht-Haus.

Bild rechts oben: Anfang des Jahres 2019 kamen Genoss*innen aus den drei Großstädten Hamburg, Berlin und Leipzig mit spanischen Genoss*innen zusammen und tauschten sich in den Städten Madrid, Zaragoza und Barcelona über linke Kommunalpolitik aus und erfuhren viel über digitale Beteiligungsformen und den spanischen „Munizipalismus“.

Bild rechts unten: Zum Start ins Wahljahr 2019 führte DIE LINKE. Leipzig am 25. Januar ihren Neujahrsempfang und Jahresauftakt durch. Er fand im Felsenkeller Leipzig in der Karl-Heine-Straße 32 statt. Neben den Abgeordneten und MandatsträgerInnen aus Leipzig begrüßten wir dabei auch Katja Kipping, die Vorsitzende von DIE LINKE. Nach der Eröffnung durch den Stadtvorsitzenden Adam Bednarsky folgte eine offene Talkrunde mit Katja. Im Anschluss daran hießen wir mit unserer Vorsitzenden die Neumitglieder von DIE LINKE. Leipzig willkommen.



Das Wahlkombinat der Linksjugend Sachsen lädt zum Mitmachen ein

Anna Gorskih Dieses Jahr steht uns mit den Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen ein langes Wahlkampfjahr bevor. Deshalb hat die Wahlkampfstruktur des sächsischen Jugendverbandes, das Wahlkombinat, bereits letztes Jahr seine Arbeit aufgenommen und lädt alle Interessierten unter 35 Jahren zum Mitmachen ein. Nach den erfolgreichen Wahlkampfkampagnen „Regierung stürzen“ (2014) und „Make solidarity great again“ (2017) wollen wir als Linksjugend Sachsen das Jahr 2019 mit einer noch großartigeren Kampagne begehen.

Mit der Nominierung eines sechsköpfigen Jugendkandidat_innenteams, dem Beschluss eines Grundsatzprogramms und der Festlegung der Kampagnenschwerpunktthemen

haben wir bereits Ende September vergangenen Jahres die ersten Grundsteine für den Jugendwahlkampf gelegt. Bei den vergangenen drei Treffen des Wahlkombinats wurden auch schon die ersten Ideen für Veranstaltungs- und Aktionsformate, Material und Merchandising sowie Mottovorschläge gesammelt, die bei den kommenden Treffen ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Das nächste Treffen des Wahlkombinats wird am 26.02. ab 14:30 im Interim stattfinden. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich in die Planung und Vorbereitung der anstehenden Kampagne einzubringen. Kommt vorbei, lasst uns brainstormen und das Jahr 2019 rocken!

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **Wahlstab konstituiert:** Der Wahlstab hat sich konstituiert. Es finden künftig jeden Donnerstag um 18:00 Uhr im Liebknecht-Haus thematische Arbeitstreffen des statt. Zusätzlich gibt es ein größeres monatliches Treffen, welches für den 3. Dienstag im Monat um 17:00 Uhr terminiert ist.
- **Wahlkampfverantwortliche:** Die Stadtbezirksverbände werden gebeten, eine Person zu benennen, die für die Wahlkampfaktivitäten vor Ort „den Hut“ auf hat. Falls AGs oder andere Zusammenschlüsse sich einbringen möchten, sollten auch diese eine*n Verantwortliche*n angeben. Kontakt: steffi.deutschmann@dielinke-leipzig.de
- **Nelkenverteilung:** Zum Internationalen Frauentag, am 8. März, findet wieder unsere Nelkenaktion statt. Dabei werden wir 8.000 Nelken und Infomaterial in ganz Leipzig verteilen. Wenn du Interesse hast, dabei mitzumachen, dann melde Dich bei Deinem Stadtbezirksverband oder im Liebknecht-Haus.

Ein Date in Dresden

Andy Sauer Landtagsfahrt
von Marco Böhme

Am 30. Januar fand die erste Besucher_innenfahrt in den Sächsischen Landtag nach Dresden im neuen Jahr von Marco Böhme statt. Mit dabei waren genau 50 Menschen. Die älteste geboren 1934, der jüngste geboren 1997. Die Fahrt wurde sowohl auf den sozialen Netzwerken, als auch in der Leipziger Volkszeitung beworben, weshalb sich die Gruppe sowohl aus Genoss_innen und Sympathisant_innen, als auch mit Bürger_innen aus Leipzig recht bunt zusammensetzte. Im Landtag angekommen gab es zuerst eine kleine Führung durch das Haus mit anschließendem Lauschen des Plenums. Darauf ging es nach oben in den Fraktionssaal, wo Marco Böhme zu Essen und Wein etwas über seine Arbeit im Landtag, den Wahlkreis und das offene Projektbüro INTERIM erzählte. Danach war noch Raum für einige Fragen, bevor es schon wieder zurück nach Leipzig ging.

① Die nächste Besucher_innenfahrt – Anreise und Abendessen kostenlos und inklusive – findet am 4. Juli statt. Anmeldung unter: marco.boehme@slt.sachsen.de

Glücksspiel mal anders

Mischa Kreutzer Liebe Sportsfreund*innen, wer nicht auf Kneipensport verzichten möchte, wem Darts körperlich zu ansprengend und Skat zu kompliziert ist, wird den Würfelsport lieben! Genau aus diesen Gründen haben wir im vergangenen Jahr die 1. Sozialistischen Traditions-Würfelspiel-Gemeinschaft in Leipzig gegründet. Die Würfelspiel-Gemeinschaft verbindet den sozialistischen Gedanken mit traditionsreichen, biervollen Momenten. „Schocken“ heißt das taktische Abenteuer, welches mit drei Würfeln gespielt wird. Aufgrund der intuitiven Spielweise sind die geistigen Anforderungen an die Mitspieler*innen fast zu vernachlässigen, was einen erhöhten Konsum von berausenden Getränken möglich macht. Im Gegensatz zu kapitalistischen Spielansätzen, bekannt aus Poker, Monopoly oder Mau-Mau, geht es nicht darum, Mitspieler*innen abzuzocken und sein Vermögen zu horten. Vielmehr geht es darum, die 13 zur Verfügung stehenden Spielchips den Spieler*innen zu geben, die das Glück nicht gepachtet haben. Sowieso geht es mehr darum, im Kollektiv zu verlieren als einsam zu gewinnen.

Na, Bock? Wir treffen uns im Moment noch unregelmäßig im Leipziger Süden. Neue potentielle Mitverlierer*innen sollen sich eingeladen fühlen, dem fröhlichen Treiben beizuwohnen. Nähere Informationen zur Terminen und Lokalitäten können dem Verteiler bei Telegram entnommen werden, zu dem wir euch gerne hinzufügen.

① Ansprechpartner*innen: Mischa Kreutzer, Adelheid Noack und Tilman Loos

aktuelle Termine

Hamburger Gitter

Filmabend und Diskussion zum Thema G20 Gipfel in Hamburg

Mi., 27. Februar, ab 18:30 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann, Mariannenstr. 101

Kampf um Rojava, Kampf um die Türkei

Mit Alp Kayserilioğlu (Politikwissenschaftler, Schriftsteller und Journalist) und Osman Oğuz (Journalist). Alp Kayserilioğlu wird in der Buchvorstellung „Kampf um Rojava, Kampf um die Türkei“ einen Einblick zum sozio-ökonomischen Hintergrund der Türkei und dem Krieg in den kurdischen Regionen und in Syrien geben. Er thematisiert die andauernde Massenmobilisierung rassistischer und islamistischer Gruppierungen in einem konstanten Ausnahmezustand zum Machterhalt der Regierung.

Do. 28. Februar, 18:00 Uhr, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Harkortstr. 10

Für ein würdevolles Leben im Alter in Grünau

Bürgerforum mit Rico Gebhardt, Vorsitzender der Faktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, MdB Sören Pellmann u. a. Moderation: Adam Bednarsky

Donnerstag, 7. März, 18 Uhr, Wahlkreisbüro MdB Sören Pellmann, MdL Cornelia Falken, Stuttgarter Allee 18

Schwerpunkte und Probleme der Friedenspolitik der Partei DIE LINKE

Vortrag und Diskussion mit Gen. Thomas Kachel, Landessprecher der LAG Frieden und Internationale Politik des sächsischen Landesverbandes der Partei DIE LINKE

Mi. 20. März, ab 18:00 Uhr, Stadtteilzentrum Messemagistrale, Str. der 18. Oktober 10a

Tag der (Neu-)Mitglieder des Landesverbandes

Es gibt ihn wieder: Den „Tag der (Neu-) Mitglieder“. Stattfinden wird dieser erneut in Leipzig. Im Angebot unter anderem ein Workshop zum Landtagswahlprogramm und eine Einführung in die Funktionsweise unserer Partei. Mehr Infos folgen zeitnah auf www.dielinke-sachsen.de

Sa. 23. März, 10:00 bis 15:00 Uhr, Leipzig

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: wir-machen-druck

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Neumitgliedertreffen

letzter Freitag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig (Jugendverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

DIE LINKE.SDS (Studierendenverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, Institut Psychologie, Z001 (Neumarkt 9-19), Aufgang D

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

Termine auf Website

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Europa

unregelmäßige Treffen, auf Nachfrage

AG Frieden

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Internationale Solidarität

2. Dienstag, 19:00 Uhr, INTERIM

AG Kunst & Kultur

3. Montag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziales

jd. Montag, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus
Kontakt: ag-soziales@linkesleipzig.de

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Redaktion: Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.

Gestaltung: Tilman Loos

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 04.03., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.

LEIPZIGS NEUE SEITEN

Herr Namenlos ...

Nach zwei Monaten Wartezeit bekam ich endlich einen Termin bei den Leipziger Kardiologen, denn ich wollte wissen, ob mein Herz noch links schlägt.

Ich war pünktlich, schob meine elektronische Gesundheitskarte über den Tresen und bekam einen DIN-A4-Vordruck retour, den ich doch bitte ankreuzen und unterschreiben sollte.

Das Meiste ging im Sekundentakt, dann stutzte ich. »Wollen Sie mit Ihrem Namen aufgerufen werden?« Ich blickte fragend meinen Gegenüber an: »Na wie denn sonst?« Begriffe wie Datenschutz, Persönlichkeitsrecht usw. bekam ich zu hören. Ich blickte mich im Warteraum um, wenn ich mit Namen aufgerufen würde, wüssten die Anwesenden, wie ich heiße? Ob die das interessiert? Ich erinnere mich, dass wohl auch ernsthaft diskutiert wird, ob Namen noch an den Haustürklingeln stehen dürfen. Na das gäbe ein Zustellchaos. Oder schaffen wir die Namen überhaupt ab und mutieren zu Nummern? Ich spürte nun doch einen leichten Herzkasper und überlegte: Wäre ich dann lieber 007 oder 0815?

Euer **Lipsius**



**Wir sind nicht nur
für unser Tun verantwortlich,
sondern auch für das,
was wir nicht tun.**

Molière (1622 - 1673)

Veröffentlichung gemäß § 8 des sächsischen Pressegesetzes: »LEIPZIGS NEUE SEITEN« wird vom Projekt Linke Zeitung e. V. herausgegeben. Der Verein besitzt kein Kapital. LNS finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.



Quelle: energiewende-rocken.org

Ab-Dampf

Von der Aussichtsplattform des Leipziger Flughafens eröffnet sich ein Panorama der Energiewende. Es reicht vom Porsche-Werk über die gebauten Höhenmarken der Stadt Leipzig bis zu den Abdampfschwaden des Kraftwerks Lippendorf. Im Südraum wird aus Braunkohle Strom erzeugt, der nach Süddeutschland fließt, also dorthin, wo zum Beispiel die Firma Porsche entscheidet, dass in deren Leipziger Werk Autos gebaut werden, die ihren Besitzern um alles in der Welt die »Freiheit« geben sollen, mit mehr als 200 Sachen über deutsche Autobahnen zu toben. Die Boliden mit ihren skandalösen Abgaswerten sollen jagen können, so lange sich das Zerrbild des freien Bürgers vor allem aus der zum Wahn gesteigerten freien Fahrt speist. Das Kraftwerk Lippendorf füllt dagegen den Maßnahmeplan für den Kohleausstieg bis spätestens 2038. Die »Preisschilder« der Emissionen, die CO₂-Zertifikate (für industrielle Kohlendioxid-Verbreiter), werden an der Leipziger Strombörse gehandelt, äußerlich ebenfalls gut erkennbar von der Panorama-Plattform des Flughafens.

Als gelte es, den gordischen Knoten der hoffnungslos verfitzten deutschen Energiewende mit Leipziger Sendungsbewusstsein zu durchschlagen, wartete Oberbürgermeister Burkhard Jung kürzlich mit einer verblüffenden Idee auf. Ein neues Gaskraftwerk mitten im Leipziger Stadtgebiet soll es richten. Während der studierte Religionslehrer Jung den visionären Energiemanager gab, drang von unten das zum beliebigen Sing-Sang verkommen »Stille Nacht, heilige Nacht« herauf. Denn Weihnachten nahte, ein Hochamt freudiger Botschaften. Vom Leipziger Südraum, der weiterhin von der Kohle lebt, weil bislang noch niemand eine alternative strukturelle Weiche gestellt hat, bis zur Staatskanzlei in Dresden kam der Leipziger Alleingang nicht gut an. Begleitprodukt des Lippendorfer Stroms ist Abdampf. Damit werden Wohnungen günstig beheizt. Entsteht dagegen für schlappe 150 Millionen Euro (woher nur?) ein zusätzliches Gaskraft-

werk in Connewitz, kann sich OB Jung keineswegs das erhoffte grüne Superman-Mäntelchen umhängen, denn das Kraftwerk Lippendorf produziert bis zu seinem letzten Atemzug weiterhin Abdampf. Was keine Leipziger Wohnungen heizt, entweicht in die Atmosphäre. Während ein neues Leipziger Gaskraftwerk für zusätzliche Emissionen sorgen würde. Das soll eine saubere Lösung sein?

Es scheint, dass Wahrheit und Redlichkeit die prominentesten Opfer der Energiewende im deutschen Gesamtentwurf und in der konkreten Leipziger Ausformung sind. Was bringt es, das Kraftwerk Lippendorf (Baujahr 1999) als »Dreckschleuder« zu schmähen, während das Leipziger Porsche-Werk (Baujahr 2001), wo die Vehikel heutiger CO₂-gesättigter Straßenkämpfe vom Band laufen, von den Gralshütern der Raserei als Inbegriff des Fortschritts angehimmelt wird?

Nach dem Strukturbruch der frühen 1990er mit seinen Zumutungen für die mitteldeutsche Wirtschaftsregion und ihre Arbeitsplätze sollten alle Sinne für maßvollen Fortschritt geschärft sein. Die westdeutschen Steinkohlereviere hatten für den Ausstieg zwischen 1967 und 2018 mehr als 50 Jahre Zeit. Für den ostdeutschen Abschied gelten maximal 19 Jahre. Deshalb: Kein Kohleausstieg mit der Brechstange, sondern in einer ökonomisch und ökologisch ausgewogenen Auslaufkurve. Keine Hysterie wegen CO₂-Emissionen aus Kraftwerken bei gleichzeitigem zynischen Feixen über unbemerkte CO₂-Wolken beim Durchtreten des Gaspedals. Und bitte keine stichflammenartigen lokalen Sonderwege in Richtung Gaskraftwerk. Zur Erinnerung: Beim letzten Gipfelsturm der internationalen Gaspreise standen die modernen deutschen Gaskraftwerke mangels Rentabilität still. Die Gaspreise werden in Zukunft auch wieder durch die Decke gehen. Vielleicht schon viel eher, als die deutschen Kohlekraftwerke abgeschaltet sind.

Cornelius Luckner

Meisterschaft ist die heimliche Klammer mit der man die drei Ausstellungen im Leipziger Museum der bildenden Künste zu einer Einheit in der Vielfalt verbinden darf: Angelika Tübke, Bernard Heisig und die »Meisterzeichnungen« der Graphischen Sammlung.

Meister-Trio

er (1927-2004), hat eine exzellente Künstlerin als Ehefrau: Ursula Mattheuer-Neustädt, deren herausragende Bedeutung für die

sperrigen Titel »Sammlung im Blick: Zeichnungen aus sieben Jahrhunderten«. Mit einer Auswahl von etwa 150 Meisterzeichnungen können nun die zumeist verborgenen Werke endlich wieder im Original betrachtet werden, denn das empfindliche Medium Papier ver-



Ausstellungsansicht

Foto: MdbK/Punctum



Bernhard Heisig »Lernende Jugend (Zirkel junger Naturforscher)«, 1952, Öl auf Leinwand, 124 x 190 cm, MdbK

Foto: MdbK/VG Bild-Kunst, 2018

Angelika Tübke

Doch der Reihe nach. Einmal im Jahr ersucht das Museum eine Leipziger Künstlerin, eine andere Künstlerin mit Leipzig-Hintergrund für ein Ausstellungsprojekt vorzuschlagen. Auf Anregung von Rosa Loy, Künstlerin (und Frau von Neo Rauch), werden Werke von Angelika Tübke gezeigt, wohl sortiert und stringent, wie ein solides Kammerspiel. Der weibliche Teil der Tübke-Welt, altmeisterlich, präzise, wie eine Seelenverwandte des Meisters. Wer scheint beim wem auf? Man schaue sich nur das »Usbekische Bauernpaar« aus dem Jahr 1963 oder »Carrara« aus dem Jahr 2005 an. Wie ein Destillat der verwobenen Kunstauffassungen erscheint »Ulrike Kleine« (1989): Ein Meisterwerk der kleinformigen Porträtkunst.

Angelika Tübke, geboren 1935 in Dessau, hat 1954 bis 1959 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) studiert und 1960 Werner Tübke (1929-2004) geheiratet. Im Jahr 1976 hat sie sich wieder von ihm scheiden lassen, weil sie nach der Elternzeit nicht wieder Künstlerin sein durfte. Seit 1959 ist sie freischaffende Malerin, lebt und arbeitet heute in Dalliendorf.

Im grellen Lichtkegel der musealen Reflexion steht nach wie vor Werner Tübke, überlagert das Werk der ehemaligen Ehefrau. Ein trauriges Kapitel in der alten wie in der neuen Republik. Jetzt: Eine Neu- oder Wiederentdeckung, ein Heraustreten aus Verschattung.

Doch kein Einzelfall. Der andere Grandseigneur der Leipziger Schule, Wolfgang Mattheu-

Kunst, nicht nur im und für den Osten Deutschlands, leider bislang nicht angemessen gewürdigt wurde und wird, besonders die Verschränkungen zwischen Poesie und Graphik. Auch hier herrscht Nachholbedarf.

Bernhard Heisig

Der dritte im Dreigestirn der »Leipziger Schule«, Bernhard Heisig, wird aktuell mit einer Schau gewürdigt, der man mit der Wertung »Klein aber fein« nicht zu nahe tritt, sondern vielmehr ein Prädikat verleihen darf. Wenig Bekanntes und Altbekanntes: »Pariser Kommune« (1971/72), »Geburtstagsstillleben mit Ikarus« (1985), »Brigadier II« (1968/70 und 1979) »...die Armee konnte sich der Verantwortung nicht länger entziehen...« (1973), »Lenin und der ungläubige Timofej« (1970), »Winterschlacht (Kreuzzeichen)« (1985/86). Sehenswert die Reihe seiner Selbstbildnisse von 1956 bis 1982 und eine Ikone des sozialistischen Realismus: »Lernende Jugend (Zirkel junger Naturforscher)« aus dem Jahr 1952.

Meisterzeichnungen

Nach der erfolgreichen Klimt-Ausstellung in Halle (Saale) können wir in Leipzig flüstern: Auch wir können ein bisschen Klimt. Denn eine Meisterzeichnung von Gustav Klimt ist jetzt in der großen Überblicksschau voller Schätze aus der Graphischen Sammlung zu sehen. Das anmutige »Mädchenbildnis« von 1910. Dieses Blatt ist eines von vielen Meisterblättern in dieser wunderbaren Sonderausstellung mit dem korrekten aber etwas

trägt keine Dauerpräsentation. Allein bei der Dichte der hochrangigen Künstler wird einem schwindlig: Filippino Lippi, Hans Holbein d. J., Lucas Cranach d. Ä., Rembrandt, Giovanni Battista Piranesi, Nicolas Poussin, Adam Friedrich Oeser, Julius Schnorr von Carolsfeld, Caspar David Friedrich, Salvator Rosa, Giovan Lorenzo Bernini, Max Klinger, Adolph von Menzel, Franz von Stuck, Adolf von Hildebrandt (in München gibt es ein wunderbares Hildebrandt-Haus) Hans von Marées, Auguste Rodin, Gustav Klimt, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Max Beckmann (»Dream of Weltkarte«: ein mystisches Rätsel zum Eintauchen), Otto Mueller, Hans Grundig...

Wermutstropfen: Ob es klug und einfühlsam ist, Emil Nolde neben Käthe Kollwitz zu hängen, wenn man sich die seit einigen Jahren diskutierten NS-Verstrickungen Noldes vor Augen führt? Nicht nur am Rande: Die Exklusivität der Leipziger Graphischen Sammlung wurde auch bei »Bernini. Erfinder des barocken Rom« (2014/15) deutlich, der seit der Eröffnung des Neubaus im Jahr 2004 besten Ausstellung. Fazit: Unbedingt die Liebste oder den Liebsten schnappen und ab ins Museum! »Angelika Tübke«, »Sammlung im Blick: Bernhard Heisig« und »Sammlung im Blick: Zeichnungen aus sieben Jahrhunderten«, Museum der bildenden Künste Leipzig, Katharinenstr. 10: Di. u. Do.-So. 10-18 Uhr, Mi. 12- 20 Uhr, Feiertage 10-18 Uhr, am zweiten Mittwoch im Monat freier Eintritt

Daniel Merbitz

Der älteste Ort der Gastlichkeit in Leipzig?

»Chronik von Auerbachs Keller« im Sax Verlag erschienen



Andreas Bretschneider (zugeschrieben; 1625): Faust's Fassritt aus Auerbachs Keller. Malerei mit Tempera / Ölfarbe (?) auf einer aus drei Brettern montierten Nadelholztafel, 99 x 281 cm.
Quelle: Auerbachs Keller

Als Bernd Weinkauff 1996 seine Tätigkeit als »Haushistoriker« in »Auerbachs Keller« begann, wusste er, dass für ihn eine interessante Arbeit begann. 22 Jahre und Publikationen (z. B. »Gäste in Auerbachs Keller« und »Schatzkammer Auerbachs Keller: Festschrift zum Jubiläum; 475 Jahre Weinausschank in Auerbachs Keller / Auerbachs Keller«) später liegt eine interessante, reich bebilderte Chronik einer der ältesten Gaststätten Europas, zumindest in Leipziger Buchgeschäften in der Auslage.

Wie oben zu sehen, darf in der Chronik nicht der berühmte Fassritt des Dr. Faust fehlen. Weinkauff's Forschungen geben Antwort zu vielen Fragen der Geschichte der berühmten Gaststätte. Einige Fragen bleiben unbeantwortet. Der Tatsache geschuldet, dass Wechsel in der Führung der Gaststätte sowie gesellschaftliche Veränderungen auch in der Erinnerungskultur Schatten werfen.

Ein Beispiel aus der Chronik (S. 40) »Um 1900 wurde in Auerbachs Keller eine Bildpostkarte angeboten und angesichts der auf Flohmärkten und Tauschbörsen noch immer reichlich vorhandenen Anzahl von Exemplaren auch massenhaft gekauft und versendet. Auf der Karte, schwarz-weiß auf Pseudobüttenkarton gedruckt, ist Faust abgebildet. Beweiskräftig steht unter dem Porträt eines mislaunig dreinschauenden, langhaarigen und spitzbärtigen Mannes mit welschem Kragen und im Pelz: 1713 Nach einem Originalbild aus Auerbachs Keller. Die kleine Schrift über Auerbachs Keller von 1854 verweist darauf, dass man im Goethe-Keller beim Eintreten »zur Rechten ein kleines Wandschränkchen« erblickt, »welches einen Holzschnitt, das Bildniß des Dr. Faust darstellend vom Jahre 1713« zeigt. Auf einer Fotografie von 1906 ist dieses



Diese Bildpostkarte aus Auerbachs Keller war seit etwa 1895 in Gebrauch.
Quelle: Archiv Weinkauff



Original, gerahmt und schräg an einer Säule hängend, noch gut zu erkennen. Vorhanden ist das Bild in Auerbachs Keller noch immer, aber es liegt im Tresor. Als hier im Frühjahr 1996 nach einem Konkurs »aufgeräumt« worden ist, konnte niemand dieses alte Porträt, das auf schwarzes Papier aufgeklebt war und worunter jemand vor langer Zeit schön »Faust« geschrieben hatte, in seiner Bedeutung erkennen. Also landete es auf einem Haufen Müll. Der neue Wirt, ein ausgewiesener Goethe-Verehrer und Faust-Freund, hat es dort entdeckt und intuitiv gerettet. Als er erfuhr, dass dieser »historische Faust« gar keiner ist, war er enttäuscht, aber er nahm das Bild aus Ehrerbietung zu sich in sein Büro.«

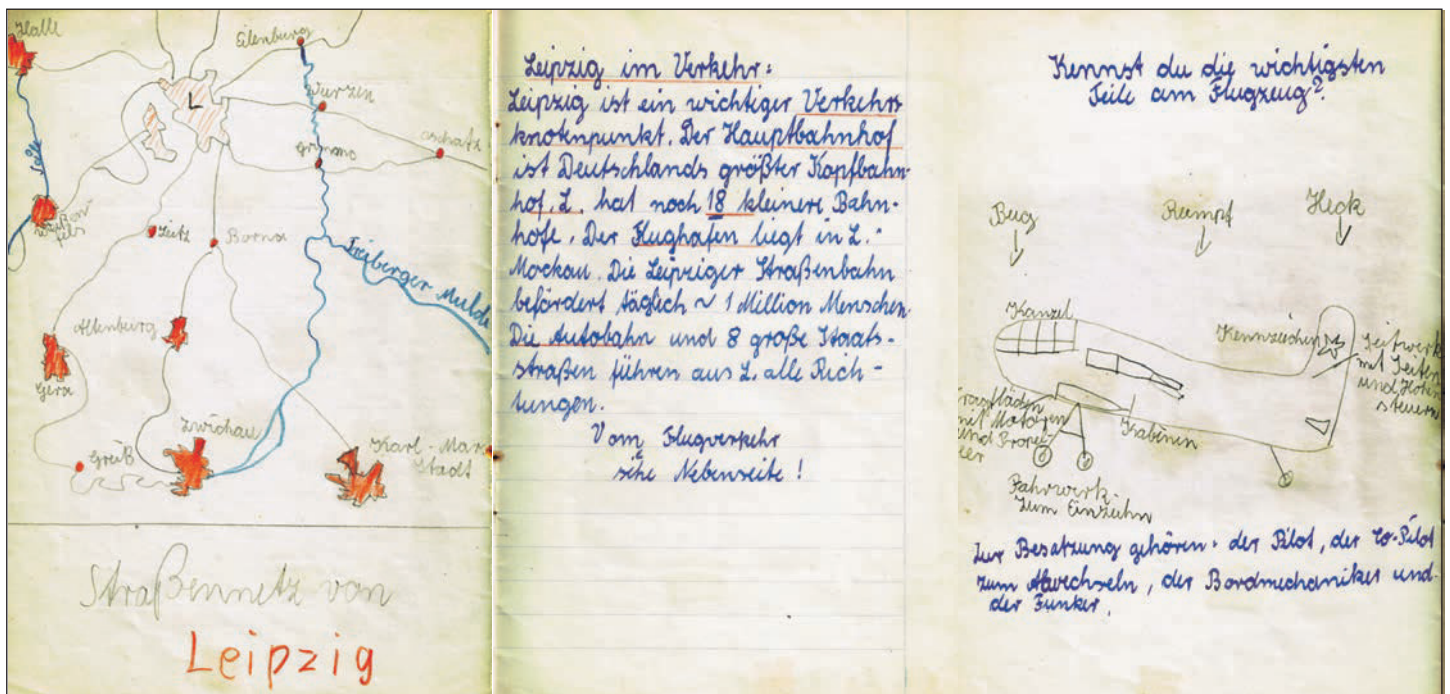
Am Rande bemerkt. Mir bestätigte ein ehemaliger Mitarbeiter aus »Auerbachs Keller«, dass auch 1989/90 sehr viel Porzellan (teilweise unbenutzt) einfach in den Abfall geworfen wurde. Die neuen Inhaber hatten scheinbar kein Interesse und sahen vielleicht nur die damals möglichen Steuerabschreibungen. Zurück zum Originalbild. Dank Bernd Weinkauffs Recherchen wissen wir heute, wer als Faust erhalten musste. Es ist der Theologieprofessor Georg Weinrich (1554-1617), der mehrfach zum Rektor der Leipziger Universität gewählt wurde.

Ralf Fiebelkorn

Bernd Weinkauff: »Chronik von Auerbachs Keller« Sax Verlag, Beucha und Markkleeberg. 180 Seiten, 19,90 Euro. ISBN 978-3-86729-206-1

Das nebenstehende Foto zeigt den Autor Bernd Weinkauff zwischen seinen Auftraggebern Christine und Bernhard Rothenberger, bei der Vorstellung der Chronik im Fasskeller.

Foto: Fiebelkorn



Wann ist Heimat schön? Ist diese Frage falsch?

Die erste Frage wurde für mich als Drittklässler in der DDR vor Jahrzehnten im Musikunterricht so beantwortet: »Die Heimat hat sich schön gemacht und Tau blüzt ihr im Haar...« In diesem damals sehr bekannten Lied gab es rauschende Wälder, blühende Wiesen und Naturgeheimnisse, die wir erkennen sollten.

Das ist lange her und ich beobachte, anno 2019, wird der Begriff Heimat und ihre Schönheiten in Frage gestellt. Auch mit Lösungen wie: *Solidarität statt Heimat!*

Schon das etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache, in Leipzig 1977 erschienen, gibt da Konflikte vor, und begründet das unter anderem mit sprachlicher Verwandtschaft zu *Kleinod, Armut, Einöde*. Ich lese weiterhin, dass der Begriff *Heimweh* bereits im 9. Jahrhundert auftaucht und die spätere lateinische Lehnübersetzung *nostalgia* berührt. Und bevor ich meine dicken Wälzer zuschlage, lese ich darin, wie sich Brecht, Becher, Cervantes, Schiller oder Tucholsky im Zitatlexikon, 1981 in Leipzig erschienen, über dieses Wort mit sechs Buchstaben »streiten«.

Fazit: Da gibt es offenbar Diversität und Widersprüche.

Um nicht gar zu intellektuell zu werden, schaue ich mal in aktuelle Zeitungen. So fragte im ND beispielsweise der gebürtige Wiener Peter Porsch, auch in Sachsen und Leipzig kein Unbekannter: *Muss denn Heimat von Übel sein?* Ich zitiere jetzt nicht aus

dem langen, nachdenklichen Artikel, sondern möchte nur anmerken, dass eine Woche nach dessen Erscheinen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Leserbriefen abgedruckt wurde. Drei zitiere ich anonymisiert, die sich nicht direkt auf den Artikel von Peter Porsch beziehen, jedoch auf den Begriff: »Missbrauchen kann man alles. Wer Heimat für faschistisch hält, schüttet das Kind mit dem Bade aus.« / »Heimat ist ein Gebiet, wo man sich wohlfühlt.« / »Das Thema Heimat wird von einigen Linken rechts eingeordnet. Dann mögen die mir doch bitte mal erklären, ob nun in der DDR alle nur Rechte waren oder ob es purer Zufall ist, dass wir in der Schule Heimatkunde als Schulfach hatten.«

Endlich ein Stichwort, um Bücher und Zeitungen wegzulegen, und in einem Schubfach nach einem Schreibheft zu kramen: Ja, ich besitze es noch, mein Jahrzehnte altes Heimatkundeheft. Drei Seiten habe ich mal digitalisiert (s.o.). Mit Lesebrille oder Lupe sind sie noch lesbar, und ich erinnere mich, wir haben uns in dieser Wochenstunde nie gelangweilt. Leipzigs Straßen, Flüsse, Flugzeuge, Musiker, Dichter und tausend große und kleine Dinge, die uns umgeben kamen zur Sprache.

Das interessierte uns, ich war in der 4. Klasse. An einem Sommertag liefen wir mit der Lehrerin genau einen Quadratkilometer ab, um einen Eindruck von Straßen, Häusern, Wegen, Flüssen, Bäumen und Wiesen und

deren Zusammenspiel zu bekommen. Wer jetzt erwidert, die Zeiten haben sich geändert, alles Schnick-Schnack von gestern, heute gibt's das alles im Netz hat nicht ganz unrecht. Ein »Aber« bleibt jedoch! Ich erlaube mir deshalb sogar noch einen Gedanken von Vorgestern. Meine Familie siedelte, als Folge des Zweiten Weltkriegs, von Schlesien nach Sachsen um. Umsiedler hieß das im Osten, Vertriebene im Westen.

Als Knirps erinnere ich mich, dass bei familiären Zusammenkünften, garniert durch alte Fotografien, Landschaften, Städte und Dörfer, sowie einstige Kindheit und Jugend sehr oft angesprochen wurden. Das gehört und gehörte offenbar auch zum Leben. Menschsein, sage ich mir heute.

Ich erinnere an meine Frage: Wann ist Heimat schön? Meine Mutter äußerte vor Jahren mal: *Jetzt lebe ich schon viel länger in Leipzig als in Breslau, das hier ist meine neue Heimat. Hier bin ich nun zuhause.*

Ihr Sohn musste die Heimatstadt Leipzig nie aus katastrophalen Gründen verlassen, konnte sich seinen Lebensmittelpunkt aussuchen. Schön! Ja, das klingt sentimental, aber so ist das nun mal im Leben. Es besteht nicht nur aus Rationalem, sondern auch aus Emotionalem. Erfahren und erlebt habe ich im Heimatkundeunterricht und durch die Familie, dass sich das durchaus verschieben und verändern kann. Man sollte danach fragen!

Michael Zock